



Die kurländische Herzogsgruft. Foto 2010



Die Kurländische Herzogsgruft

Geöffnet täglich

1. Mai – 31. Oktober 9.00 – 17.00

Führungen erfolgen nach Voranmeldung

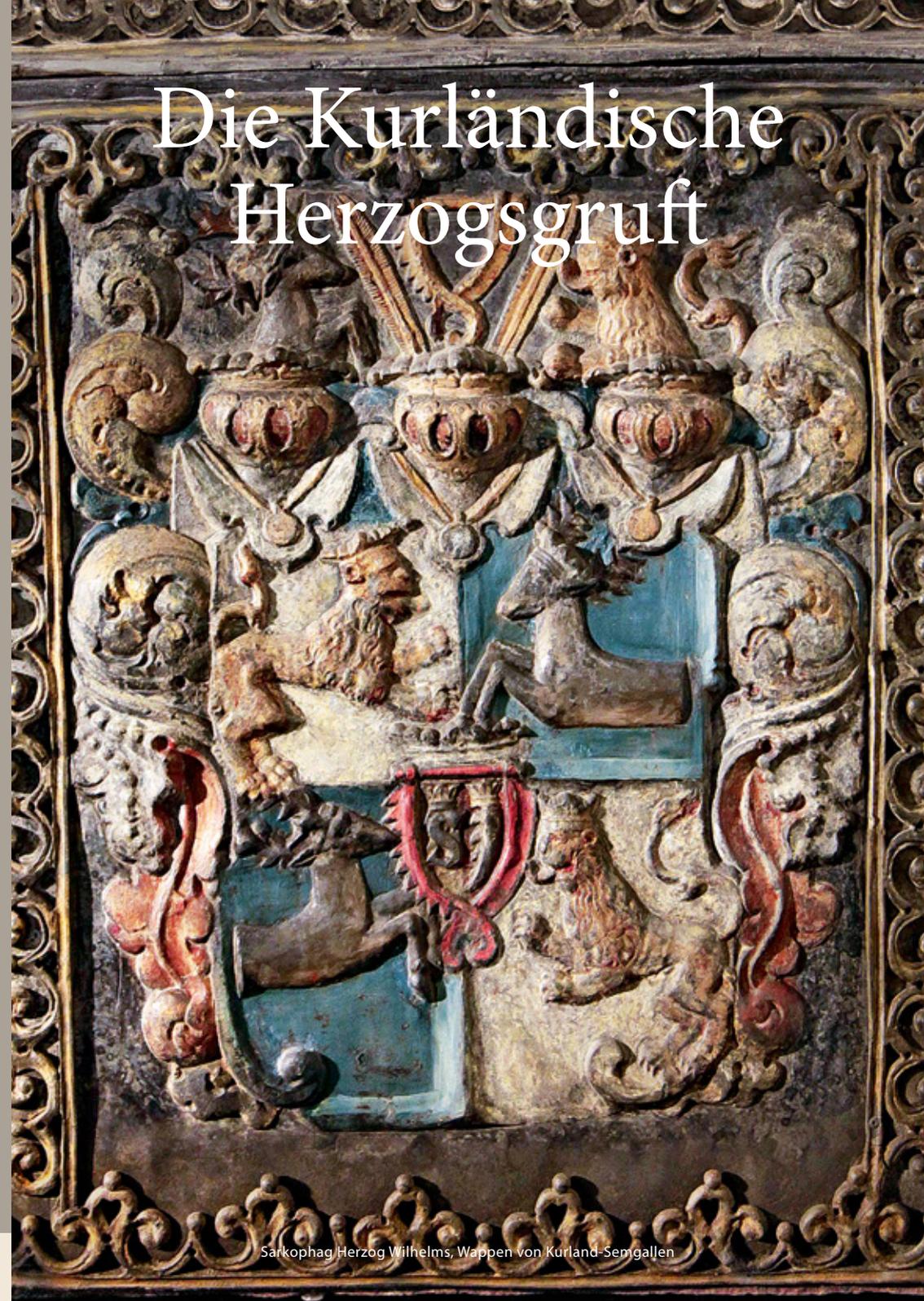
T +371 63962197, +371 26499151, booking@rundale.net

Museum der Landwirtschaftlichen Universität Lettlands,
 wo eine Dauerausstellung zur Geschichte
 des Schlosses Jelgava – Architektur, Baugeschichte,
 Ausstattung und Einrichtung – zu besichtigen ist.
 T +371 63005617, muzejs@llu.lv

Regionales Informationszentrum für Tourismus
 Akadēmijas iela 1, Jelgava, LV-3001, Latvija
 T +371 63005445, tic@tornis.jelgava.lv

GPS 56.655186, 23.733936

Die Kurländische Herzogsgruft



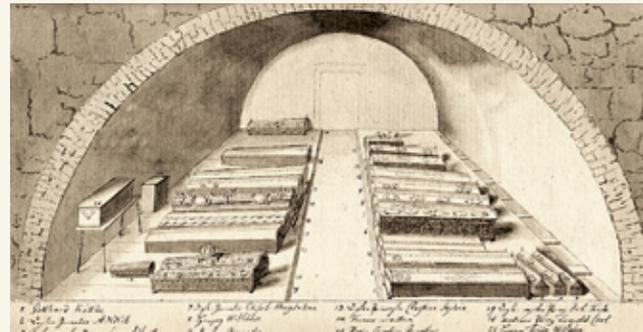
Sarkophag Herzog Wilhelms, Wappen von Kurland-Semgallen



Schloss Jelgava, Blick von der Brücke



Trauerzug der Herzogin Luise Charlotte von Kurland



Die kurländische Herzogsgruft im alten Schloss. 30er Jahre 18. Jh.



Sarkophag der Herzogin Sophie Amelie

In der Gruft der Herzöge von Kurland im Schloss Jelgava/Mitau sind 24 Angehörige der Dynastie Kettler und sechs Angehörige des Herzogshauses Biron beigesetzt. Die Söhne des Herzogs Gotthard, Sigismund Albert, Georg und Gotthard, die vor ihm starben, wurden im Schloss Kuldiga/Goldingen beigesetzt und erst später in die Gruft überführt, die unter der 1582 eingeweihten Kirche ausgebaut worden war. Als erster wurde 1587 in der Gruft Herzog Gotthard beigesetzt.

1737, als die Kirche samt der alten Residenz der Herzöge abgetragen wurde, um Platz für das neue, von Rastrelli konzipierte Schloss zu machen, wurden die Sarkophage in einem Lagerraum untergebracht. 1740 wurden sie in zwei Räumen im Sockelgeschoss des neuen Schlosses verlegt. 1820 wurde ein weitläufiger Raum für die Grablege an der südöstlichen Ecke des Schlosses ausgebaut, der bis heute diesem Zweck dient.



Sarkophag Herzog Wilhelms

Die Sarkophage wurden restauriert und die Gruft für die Besucher zugänglich gemacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Grablege der Herzöge ständig geplündert. 1990 wurde die Gruft als eine Abteilung des Schlossmuseums Rundāle/Ruhenthal für die Besichtigung eröffnet, jedoch ist die Konservierung und Restaurierung der Sarkophage, Säрге und Textilien im Schlossmuseum Rundāle immer noch im Gange.

In der Herzogsgruft gibt es 21 Sarkophage aus Metall und neun Säрге aus Holz. Der älteste Zinnsarkophag ist



Sarkophage des Herzogs Ernst Johann und der Herzogin Benigna Gottlieb

Die Fenster der Gruft sind mit schmiedeeisernen Ziergittern, die das Monogramm des Herzogs Ernst Johann zeigen, versehen. Die Grablege wurde im September 1705 stark in Mitleidenschaft gezogen, als die Sarkophage von schwedischen Soldaten beraubt wurden. 1919 wurde die Gruft von Kommunisten und Soldaten der Bermond-Avalov-Armee demoliert. 1934/35 erfolgte die Erweiterung des Grabraumes.



Fenstergitter der Herzogsgruft mit Monogramm des Herzogs Ernst Johann



Sarkophag Herzog Jakobs

der von Sigismund Albert, dem 1569 gestorbenen Sohn Herzog Gotthards. Der Sarkophag Herzog Gotthards hat eine äußerst einfache Form, wenige Verzierungen haben auch die Sarkophage seiner Gemahlin Anna († 1602) und der Gemahlin Herzog Wilhelms Sophie († 1610), doch sind sie mit gravierten Wappen und Inschriften dekoriert. Die prächtigsten Zinnsarkophage mit erhabenen Ornamenten im Stil des Manierismus sind die der Herzogin Elisabeth Magdalena (gearbeitet 1645 von dem Mitauer Zinngießer Franz Warnrad), ihres Gemahls – Herzog Friedrichs († 1642) und

des Herzogs Wilhelm († 1640). Eine separate Gruppe bilden die barocken Zinnsarkophage Herzog Jakobs († 1681), seiner Gemahlin Luise Charlotte († 1676) und ihres Sohnes Karl Jakob († 1676), die vermutlich gleichzeitig 1676/77 angefertigt worden sind. Sie sind mit barocken Akanthuslaub-Reliefs und Wappen von Kurland-Semgallen verziert. Der Sarkophag der Herzogin Sophie Amelie († 1688) lässt das übertriebene Streben des Barock zur Pracht und zu übermäßigem Dekor erkennen. Der Sarkophag ihres Gemahls, Herzog Friedrich Kasimirs († 1698), wurde 1705 vernichtet. Der massive Zinnsarkophag des letzten Herrschers aus dem Herzogshause Kettler, Ferdinand († 1737), wurde in Danzig angefertigt. Dort wurden 1784 auch die kupfernen Sarkophage Herzog Ernst Johann Birons († 1772), seiner Gemahlin Benigna Gottlieb († 1782) und seines Enkelsohnes Peter († 1790) gearbeitet.

Als die letzte wurde in der Herzogsgruft die Tochter Herzog Peters und der Herzogin Dorothea, Charlotte Friedericke († 1791), in einem Sarg beigesetzt. Herzog Peter von Kurland und seine Gemahlin Dorothea sind in Sagan (Żagań, Polen) bestattet.

In der Grablege sind auch Kleidungen und Textilienfragmente aus den Sarkophagen und Särgen der Herzöge und ihrer Familienangehörigen ausgestellt.

Ausstellung von Kinderkleidung und Textilien in der Herzogsgruft

Weste und Fragment des Mantels Herzog Friedrich Kasimirs

